

Neues in Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **32 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dieses sollten wir bedenken, wenn wir in den Gruppen mit Gleichgekehrten, aber Andersdenkenden zu tun bekommen. Sie sind von unserer Art; sie brauchen deshalb nicht unsere politische Meinung zu vertreten und mit uns einer bestimmten Weltanschauung zu huldigen. Es gibt wenig Homophile, insbesondere in den mit Strafbestimmungen bedrohten Ländern, die den Willen zur männlichen Gesellschaft überzeugend vertreten. Aber die meisten wünschen dennoch mehr und besseren Kontakt untereinander. Dazu lässt sich nur sagen: Wo ein Wille ist, da gibt es auch einen Weg!

« die r u n d e »

Harry Hermann

Neues in Zeitschriften

«Vorgänge»

Eine kulturpolitische Korrespondenz, herausgegeben von Dr. Gerhard Szczesny, in Verbindung mit der Humanistischen Union; München 9, Geiseltalstrasse 116.

(Diese Korrespondenz wird zum Teil einer Anzahl Zeitungen auf Wunsch zum Nachdruck gegen Gebühr überlassen.)

Schon zum zweiten Mal finden wir in den Spalten dieser unkonventionellen und für manche Gruppen und Parteien sicherlich auch unbequemen Publikation Essays von *Johannes Werres, Hamburg*. Beleuchtete der deutsche Autor im letzten Jahr die Homosexualität als eine Tatsache des männlichen Seins, mit der man sich unvoreingenommen auseinandersetzen habe, vor allem auch im Hinblick auf die Abstimmung über das neue deutsche Strafgesetz, so hat er jetzt in Nr. 1/1964 zu den im letzten Jahr von der Moralischen Aufrüstung in vielen schweizerischen und deutschen Zeitungen veröffentlichten ganzseitigen Inseraten (Wer kann das bezahlen?! Wer hat soviel Geld?!) Stellung bezogen. Und wir erfahren, dass sich auch innerhalb Deutschlands keine öffentliche Stimme gegen die Verallgemeinerung: «Homosexualität = Kriminalität und Laster!» gestemmt habe, wohl aber in den Niederlanden. Wenn auch nicht allen von diesen Leserstimmen das gleiche Gewicht zugemessen werden kann, so sind doch so viele wesentliche darunter, über die man sich freut, dass sie in diesem Zusammenhang gesagt sind. Und das Nachwort hätte seinerzeit eigentlich, wenigstens sinngemäss, auch in einer unserer massgebenden schweizerischen Zeitungen stehen müssen. Die reinigende Reaktion innerhalb der Schweiz ist dann allerdings im Kampf um den mutigen schweizerischen Mediziner Dr. Th. Bovet erschienen. —

Evangelische Ethik, Nr. 1/1964

Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh. —

Auch diese gewichtige Zeitschrift Deutschlands räumt zum wiederholten Male bedeutsamen Abhandlungen über die Homophilie einen solchen Platz ein, dass sie von dieser Leserschaft, für die unsere Seinsaufgabe doch lange Zeit tabu war, nicht länger übersehen werden können. Bereits im vergangenen Jahr haben die protestantischen Theologen Prof. Helmut Thielicke, Hamburg, und Prof. Adolf Köberle, Tübingen, sowie der Religionsphilosoph Prof. Hans-Joachim Schoeps, Erlangen, in grundlegenden Essays zu der Homophilie sich so ausführlich geäussert, dass auch die protestantischen Kirchen — und wohl nicht nur innerhalb Deutschlands! — sich mit unserer Lebensfrage endlich auseinandersetzen müssen. —

In dieser neuen Nummer beziehen nunmehr der an der Basler Universität lehrende holländische Theologe *Prof. Dr. H. van Oyen* und der Hamburger Konstitutionsfor-

scher *Dr. med. W. S. Schlegel*, von der pastoralen Sicht aus der eine, von der biologischen und ethischen Sicht aus der andere, nachdrücklich Stellung. Welcher Christ sie auch lesen mag — (Der nichtreligiöse Mensch wird aber ebenso erstaunliche Formulierungen darin finden!) — jeder wird zugeben, dass Kirche und öffentliche Meinung, ja sogar die offizielle Wissenschaft einiges von dem werden korrigieren müssen, was sie bis jetzt fälschlicherweise als unumstösslich angesehen und vertreten haben. Wenn Denken das grösste und beglückendste Abenteuer des Menschen bedeutet, von jeher und heute ganz besonders, so wird es hier wiederum doppelt erhellend empfunden, weil vom Religiösen her nicht aus dem naheliegenden Mitleid mit dem geschlechtlichen Sünder heraus operiert wird und auch vom Wissenschaftlichen her der Sexualtrieb nicht allein in der Gegengeschlechtlichkeit und in der Fortpflanzung seine Sanktionierung findet. Wer Ohren hat, der höre, und wer Augen hat, der lese — und die Wahrheit wird ihn frei machen von den Entstellungen der Jahrhunderte, aber auch frei machen zu einer neuen Verantwortung, deren sich auch der homophile Mensch in keiner Weise je entziehen kann.

Der Rundblick Nr. I/1964. Reutlingen/Deutschland

Die Kameradschaft der «runde», die seit einigen Jaren mit uns in freundschaftlicher Verbindung steht, hat ihrem Mitteilungsblatt einen neuen Titel gegeben und legt es hektographiert und in sachlicher Aufmachung ihren alten Kameraden und auch neuen Lesern vor.

Es muss gesagt werden, dass dies eine der sympathischsten Publikationen ist, die uns von jenseits des Rheins erreicht haben. Die Blätter sollen, nach den Angaben im Untertitel, nur Nachrichten, Berichte, Quellenangaben, Meinungen, Kommentare enthalten, aber die damit verbundene Aussage und geistige Haltung spricht sofort an und zeugt von der polemikfreien Aufgeschlossenheit der Mitarbeiter und lebendigen Zugewandtheit den Ereignissen gegenüber. Inhaltlich und formal gleich überzeugend und fesselnd bis zur letzten Zeile bleibt der Essay «die runde», «Nach vierzehn Jahren», von Detlef Torsten. Hier schreibt ein kluger Kopf über das Wesentliche des Kampfes der Homophilen gegen eine Welt, deren Gegen-Argumente noch sachlich entkräftet werden müssen, aber auch über den Geist der Kameradschaft, der leider einem noch allzu grossen Teil der Homophilen fehlt (nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in der Schweiz!), ein bedauerliches Manko, das schon vor Jahrzehnten Kurt Hiller in seinem Essay «Ethische Aufgaben der Homosexuellen» angeprangert hat und das heute noch die Aufklärungsarbeit der Aufrechten und Mutigen so erschwert.

Auch die anderen Beiträge, über Aktuelles orientierend, geben gute Hinweise, nicht nur für den Leser in Deutschland, und erfreuen durch eine präzise Form und ruhige Art. Man sieht den weiteren Nummern dieses «Rundblicks» mit grossem Interesse entgegen und kann nur hoffen, dass sich auf dieser «Plattform, auf der sich Menschen mit verschiedener Meinung begegnen können», noch mehr deutsche Kameraden finden, welche die reale Basis für einen weiteren Ausbau der gemeinsamen Sache schaffen.

Rolf

Gewiss ist es fast noch wichtiger, wie der Mensch sein Schicksal nimmt, als wie sein Schicksal ist.

W. v. Humboldt